

B Leitbild-Strategie (S. 20)

Vision Halle (Saale): Kreativer Kulturmagnet und Kunsthochburg

Halle (Saale) gewährleistet als Hochburg für Kunst und Kultur in Mitteldeutschland ein reichhaltiges Angebot für seine Einwohner, das Umland und seine Gäste. Halle (Saale) schafft ein offenes kreatives Klima für Kunst- und Kulturschaffende und fördert vielfältige Formen der kulturellen Bildung.

Ausgangslage

Halle (Saale) ist die Stadt mit der größten Dichte herausragender kultureller Einrichtungen des Landes Sachsen-Anhalt. Die Kulturstiftung des Bundes, die Kulturstiftung des Landes Sachsen-Anhalt, die Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, die Stiftung Händel-Haus, die Stiftung Moritzburg Halle, die Franckeschen Stiftungen sowie die Theater, Oper- und Orchester GmbH Halle charakterisieren stellvertretend für viele weitere öffentliche und private Einrichtungen die Stadt als Hochburg für Kunst und Kultur. Einen wichtigen Beitrag, kreative Talente frei zu entfalten und kulturelle Bildung zu fördern, leistet auch die freie Kulturszene. Großes Gewicht hat der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) mit der Hörfunkzentrale in Halle (Stärkung der Themen Kultur und Wissenschaft in der neuen Programmstruktur).

Die Lebensqualität in Halle (Saale) wird in hohem Maße auch durch den Sport bestimmt. Mit 5 Bundesstützpunkten, 12 Landesleistungszentren, 38 Landesleistungsstützpunkten, mehreren Bundesligamannschaften und einem breiten Sportangebot in 200 Sportvereinen in ca. 300 Sportstätten gehört Halle zu den Großstädten Deutschlands mit der besten sportlichen Vielfalt und Leistungsfähigkeit.

Den nachwachsenden Generationen, die auch die Zukunft der Stadt mitbestimmen werden, gilt besondere Aufmerksamkeit. Förderung und Ausbau der kulturellen Bildung ist eine der besten Investitionen in die Zukunft, da sie dazu beiträgt, einen chancengleichen Zugang zu Kultur und Kunst für alle sozialen Gruppen zu sichern und zugleich Talente weiter zu entwickeln.

Nicht allein die halleische Kommunalpolitik, sondern auch die Landespolitik steht daher in der Pflicht, eine verantwortungsvolle Kulturpolitik im Umgang mit dem reichen kulturellen Erbe und zur Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit der Kultur in Halle (Saale) für seine Einwohner und Gäste zu betreiben.

Strategische Ziele und strategische Leitlinien der künftigen Stadtentwicklung sind:

Die kulturellen Einrichtungen sind in ihrer Qualität und Vielzahl zu erhalten und weiterzuentwickeln. Netzwerke im Umfeld von Kunst und Kultur und deren räumliche Verflechtung sollen gefördert werden. Dies umfasst die Sicherstellung des öffentlichen Kulturauftrags mit den erforderlichen Investitionen in kulturelle Bildung und kommunale Kulturarbeit sowie die Unterstützung der freien Szene. Strategische Leitlinien zu diesem Ziel bilden:

- Ausbau der Präsenz und Förderung insbesondere der freien und universitären Kunst- und Kulturszene
- Enge Vernetzung und Abstimmung zwischen allen kulturellen Einrichtungen der Stadt
- Förderung innovativer Projekte und kreativer Geschäftsmodelle

B Leitbild-Strategie (S. 21)

Strategisches Ziel ist die **Ermöglichung des chancengleichen Zugangs zu Kunst und Kultur für alle sozialen Gruppen**. Strategische Leitlinien bilden:

- Förderung und Ausbau der kulturellen Bildung
- Stärkung von Projekten zur Gewährleistung von niedrigschwelligem, nachwuchsförderndem und generationsübergreifendem Zugang zu Kultur

Das kulturpolitische Profil und die Vermarktung Halles nach außen sollen schwerpunktmäßig auf **Händel als großen Sohn der Stadt ausgerichtet** und die Händel-Festspiele als internationales Spitzenereignis weiter gefestigt und ausgebaut werden.

Besondere Bedeutung kommt der **Qualitätssicherung, Zugänglichkeit, Entwicklung und (touristische) Vermarktung identitätsstiftender historischer und kultureller Besonderheiten bzw. Alleinstellungsmerkmale der Stadt** zu. Strategische Leitlinien sind:

- Stärkung der Kulturmeile an der Saale
- Profilierung Halles als bedeutender Museumsstandort (Religions-, Geistes-, Salzgeschichte)

Die Franckeschen Stiftungen haben für die Stadt Halle (Saale) eine herausragende Bedeutung: durch ihre einzigartige architektonische Ausstrahlung, als kultureller Höhepunkt, historisches religiöses Zentrum des Protestantismus/Pietismus, als Schulstadt, als Universitätsstandort. Strategisches Ziel ist die **Stärkung der Stiftungen und die Weiterentwicklung der Vernetzung von Franckeschen Stiftungen und Stadt**.

Weiteres strategisches Ziel ist die **Profilierung der Stadt als Zentrum der Bildenden Kunst und des Designs** mit den strategischen Leitlinien:

- Weitere Etablierung der Burg Giebichenstein als international beachtete Kunsthochschule
- Förderung innovativer Projekte und kreativer Geschäftsmodelle unter besonderer Berücksichtigung der bildenden Künstler

Räumliche Schwerpunktbereiche im Themenfeld Kultur sind die Kultur- und Kreativitätsmeile entlang der Saale (von Holzplatz über Saline und MMZ bis zur Burg Giebichenstein und zum Kunstverein "Talstraße" e. V.), die Altstadt mit angrenzenden Quartieren sowie - stellvertretend für Aktivitäten der freien Szene - die Nördliche Innenstadt und der Hallesche Osten mit Freimfelde.

Die strategischen Ziele und Leitlinien für den Bereich Sport sind im Sportprogramm der Stadt Halle (Saale) konkretisiert.

Strategische Projekte sind:

- 1) Räumliche Ausweitung (Gasometer) und weitere Profilierung der Kulturmeile entlang der Saale sowie Stärkung von Kernelementen (z. B. Gasometer, Saline (Technisches Halloren- und Salinemuseum), Neue Residenz, Moritzburg mit Friedemann-Bach-Platz)
- 2) Bereitstellung des Gasometers mit neuem Planetarium und des Areals am Holzplatz für die kulturelle Bildung und die Jugendkultur
- 3) Verstärkung der Kooperation zwischen Händel-Festspielen in Halle und Bachfest in Leipzig als internationale Spitzenereignisse
- 4) Weitere Ausgestaltung der kommunalen Unterstützung der freien Szene durch schrittweise deutliche Anhebung der Unterstützung im Kulturhaushalt und Erhalt von Freiräumen für Kreative

C Querschnittsthemen – Demographische Entwicklung von Halle (Saale) (S. 59-62)

Willkommenskultur, Integration/Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe

Im Sinne einer zukunftsfähigen und lebendigen Stadt ist das Wohl aller Einwohner maßgebend. Hier leben sie, hier wollen und sollen sie mitgestalten sowie mitwirken, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion bzw. Weltanschauung, sexueller Identität oder dem Grad einer Behinderung.

Wichtige Voraussetzungen gesellschaftlicher Teilhabe sind in diesem Zusammenhang die gesundheitliche Versorgung und die Nutzungsangebote für sportliche Betätigung der Bevölkerung. Sie tragen z.B. zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Erhöhung der Lebenserwartung bei.

Für die Stadtverwaltung Halle heißt das letztlich, dass die Wahrnehmung der Interessen aller Einwohner eine Querschnittsaufgabe für alle Geschäftsbereiche ist. Einwohnerfreundliche Rahmen- bzw. Lebensbedingungen sind zu wichtigen Standortfaktoren geworden. Kommunen, die sich besonders akzentuiert für alle ihre Bewohner einsetzen, investieren in die eigene Zukunft.

Die Stadt Halle (Saale) macht sich deswegen gegen jedwede Stigmatisierung und Diskriminierung von Menschen in allen Bereichen und auf allen Ebenen stark. So gibt es in der Stadt Halle (Saale) für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen entsprechende Ansprechpartner als Beauftragte der Stadt, die in der Verwaltungsstruktur direkt dem Oberbürgermeister zugeordnet sind:

- Gleichstellungsbeauftragte
- Beauftragte für Migration und Integration
- Seniorenbeauftragte
- Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen
- Kinder- und Jugendbeauftragter

Als Voraussetzung einer erfolgreichen Weiterentwicklung der Stadt Halle (Saale) wird Offenheit auf allen Seiten und von allen beteiligten Gruppen gefordert und gefördert. Dies schließt eine kommunale Willkommenskultur ein, die in all ihren Facetten gestärkt und weiter mit Leben erfüllt werden soll.

Die Stadt Halle (Saale) agiert hierbei mit verschiedenen zielgruppenorientierten Leitlinien, welche durch die Beauftragten der Stadt regelmäßig evaluiert und mit den Fachkräften der Verwaltung gestaltet werden:

- Gleichstellungsaktionsplan Leitlinien der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik
- Grundsätze einer familienfreundlichen Stadtentwicklung
- Leitlinien für die Seniorenpolitik
- Leitlinien der Behindertenpolitik
- Leitlinien der Integrations- und Migrationspolitik
- Psychiatriebericht Stadt Halle sowie 1. Psychiatriebericht Stadt Halle (Saale)/ Landkreis Saalekreis

Folgende strategische Maßnahmen können beispielhaft genannt werden:

- Geschlechtersensible Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner am Stadtentwicklungskonzept ISEK Halle 2025
- Stufenweise Einführung der Strategie des Gender Budgeting in den Haushaltsplan der Stadt Halle (Saale)
- Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle bzw. einer Fachstelle für Extremismus- und Gewaltprävention
- Dauerhafte Verankerung der UN-Kinderrechte in kommunalen Entwicklungskonzepten und Leitbildern
- Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Form eines Kinder- und Jugendbüros
- Schaffung einer Willkommenskultur und Weiterentwicklung von interkulturellen Kompetenzen in der Stadt Halle (Saale)
- Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes zur Beteiligung von Kindern und Jugendliche bei allen sie betreffenden Bauvorhaben
- Gründung der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Halle (PSAG) im Jahr 1995 zur Integration psychisch kranker Menschen. Seit dem Jahr 2011 wird die Arbeit in der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft PSAG Halle /Saalekreis fortgeführt
- Ausbau der Integrationsleistungen vor Ort unter Einbeziehung der Zugewanderten und Einheimischen in den Quartieren
- Stärkung und Unterstützung ehrenamtlicher Initiativen und Engagements in der Integrationsarbeit durch hauptamtliche Kräfte
- Förderung von Projekten und Programmen, welche das Zusammenleben unterschiedlicher Milieus und Kulturgruppen ohne soziale Konflikte befördern
- Schaffung einer Leitstelle „Älter werden in Halle“ als zentrale Anlaufstelle für ältere Menschen und ihre Angehörigen
- Einrichtung einer Wohnberatungsstelle für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen

Themen der Integration und Migration waren, sind und werden auch in Zukunft kommunal ein Schwerpunktthema im gesellschaftspolitischen Kontext sein. Die Themen Willkommenskultur, Interkulturelle Öffnung sowie Asyl- und Anerkennungspolitik stehen im Vordergrund. Gleichmaßen wird die Thematik der Querschnittsaufgabe der Integrations- und Migrationsarbeit in der Verwaltung und in allen gesellschaftlichen Bereichen in den kommenden Jahren eine Rolle spielen. Ein erster Schritt war die Gründung des Dienstleistungszentrums Migration und Integration im Herbst 2015. Näheres dazu im Kapitel Migration, Integration und Willkommenskultur.

Kinder und Jugendliche

Die Stadt Halle (Saale) ist eine kinderfreundliche Stadt. Das belegen nicht nur die vielfältige Kita- und Schullandschaft inklusive Tagespflegen (siehe Fachbeitrag Bildung und Betreuung), sondern beispielsweise auch die zahlreichen Spielplätze für Kinder und Jugendliche im Stadtgebiet. Allein in städtischer Trägerschaft gibt es etwa 120 Spielplätze, vom kleinen Spielpunkt bis zur großen Spiellandschaft. Dazu kommen zahlreiche weitere Spielplätze in privater Trägerschaft, insbesondere von Wohnungsunternehmen, von denen viele auch öffentlich zugänglich sind. Seit einigen Jahren wird kaum ein städtischer Spielplatz ohne die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen geplant und entsprechend gestaltet. Ein herausragendes Beispiel für Kinder- und Jugendangebote ist die alle zwei Jahre für mehrere Wochen stattfindende Kinderstadt „Halle an Saale“, ein Planspiel für Kinder zwischen 7 und 14 Jahren rund um das Stadtgeschehen. **Darüber hinaus engagieren sich Kinder- und Jugendliche in zahlreichen Vereinen.**

Wenn Kinder und Jugendliche in die Gestaltung ihrer Lebenswelt einbezogen werden, erleben sie ihre Umwelt bewusster und fühlen sich für das von ihnen Geschaffene verantwortlich. Die Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche, ihre Interessen, Wünsche und Ideen in einer von Erwachsenen gestalteten Welt einzubringen, konnten in Halle (Saale) in den vergangenen 25 Jahren schrittweise ausgeweitet werden. Zu nennen sind vor allem:

- *Kinder- und Jugendrat:* Der hallesche Kinder- und Jugendrat als gesamtstädtisches Beteiligungsprojekt ist mit Beschluss des Stadtrates die offiziell anerkannte Kinder- und Jugendvertretung in der Stadt und beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss. Er initiiert und organisiert zahlreiche Projekte und wird von einer speziell ausgebildeten Moderatorin für die Kinder- und Jugendbeteiligung begleitet.
- *Stadtschülerrat:* Die Arbeit des Stadtschülerrats, der die Interessen der Schülerinnen und Schüler an den Schulen im Stadtgebiet vertritt, wird durch die Stadt seit vielen Jahren unterstützt.
- *Familienverträglichkeitsprüfung und Grundsätze einer familienfreundlichen Stadtentwicklung:* Ab dem Jahr 2005 wurde die 2002 eingeführte Kinderfreundlichkeitsprüfung schrittweise zu einer Familienverträglichkeitsprüfung ausgebaut, welche die Belange von Kindern, Jugendlichen und deren Familien bei allen verwaltungsinternen Abläufen sowie Beschlussvorlagen berücksichtigt. Im Juli 2007 beschloss der hallesche Stadtrat als Ergebnis dieses Aus- bzw. Umbaus die Grundsätze einer familienfreundlichen Stadtentwicklung als Leitfaden der Familienverträglichkeitsprüfung der Stadtverwaltung Halle (Saale). Unter Punkt 1 der Grundsätze heißt es: „Wir setzen die Familie (dabei insbesondere die Kinder) in den Mittelpunkt der Kommunalpolitik!“
- *Kinder- und Jugendbeauftragter:* Seit 2011 gibt es in der Stadt Halle (Saale) wieder einen hauptamtlich tätigen Kinder- und Jugendbeauftragten. Das Hauptaugenmerk bei dessen Arbeit liegt in der Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen gegenüber Kommunalpolitik und -verwaltung. Das Transportieren von Kinder- und Jugendinteressen in die jeweiligen Gremien des Stadtrates sowie die Einflussnahme auf städtische Planungsvorhaben aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen bilden den Kern dieser Lobbyarbeit. Dies ermöglicht es den Kindern und Jugendlichen, sämtliche Anliegen, Nachfragen oder Vorschläge an eine Person heranzutragen, ohne Kenntnis der Verwaltungsorganisation.
- *Lokales Netzwerk Kinderschutz:* Im Jahr 2010 wurde das Lokale Netzwerk Kinderschutz Halle gegründet, dessen Ziele die Förderung der Kindergesundheit, die Früherkennung von Risiken für das Kindeswohl und die konsequente Sicherstellung der erforderlichen Hilfen durch eine noch intensivere Vernetzung von Hilfen des Gesundheitswesens, der Kinder- und Jugendhilfe sowie anderer dem Kinderschutz dienenden Einrichtungen, Institutionen und Behörden sind.
- *Kinderrechte:* Für alle in Deutschland lebenden Kinder gilt seit 2010 die UN-Kinderrechtskonvention. Die Bedeutung von Kinder- und Familienfreundlichkeit und ihr Stellenwert in der öffentlichen Debatte sind stetig weiter gestiegen. In der Stadt Halle (Saale) sind insbesondere der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB), die lokale UNICEF-Gruppe sowie die Kinderinteressenvertretungen der Kommune (Kinderbeauftragte/r, Kinder- und Jugendrat) bestrebt, über Kinderrechte zu informieren und auf ihre Berücksichtigung hinzuwirken.

Das Ausmaß an Kinderfreundlichkeit einer Stadt ist letztlich auch ein Maß für deren Zukunftsfähigkeit und ein positiver Einflussfaktor für die demografische Entwicklung (z. B. Erhöhung der Geburtenhäufigkeit, Reduzierung von Abwanderung).

Die wichtigsten Ziele für die nächsten Jahre sind der Ausbau präventiver Angebote für alle Kinder und Jugendlichen der Stadt Halle (Saale) sowie deren Beteiligung an den sie betreffenden Belangen der Stadtentwicklung. Insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sollten sich die Rahmenbedingungen in Halle (Saale) zukünftig wieder verbessern. Hierfür bedarf es eines speziellen, präventiv ausgelegten Kinder- und Jugendetats, der frühzeitig die Belange von jungen Menschen berücksichtigt und ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Als zentrale Anlaufstelle für alle Kinder und Jugendlichen der Stadt soll ein Kinder- und Jugendbüro eingerichtet werden. Es soll ein regelmäßiger Situationsbericht in Form eines kommunalen Kinder- und Jugendberichts vorgelegt werden (Zielgruppen: Verwaltung, Kommunalpolitik, soziale

Träger usw.). Dieser soll eine Bedarfsanalyse aus Sicht der Kinder und Jugendlichen sowie eine Analyse der Entwicklung der Stadt Halle (Saale) als kinder- und jugendfreundliche Kommune umfassen.

Senioren

Der demografische Wandel stellt die Stadt Halle vor die Aufgabe, bisherige Strukturen der Altenhilfe neu auszurichten. Besondere Herausforderungen ergeben sich aus der anhaltend starken Zunahme der sehr alten Menschen, d. h. der über 80-Jährigen („Hochaltrige“). Der rechtliche Rahmen der Altenhilfe ist im § 71 SGB XII klar definiert: der Gesetzgeber verpflichtet den örtlichen Sozialhilfeträger durch Maßnahmen beizutragen, „Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen.“ Kommunales Handeln hat im Bereich der Altenhilfe aber immer auch Grenzen. Die kommunale Seniorenpolitik bewegt sich zwischen Gesetzesvorgaben, vielen Akteuren der Wohlfahrtspflege und privaten Leistungserbringern, auf die die Kommune keinen oder nur bedingt Einfluss hat, und dem eigenen Lebensstil älterer Menschen.

Die Kommune muss sowohl Handlungsfelder aufzeigen, die die gesellschaftliche Teilhabe von älteren Menschen gewährleisten und fördern können, als auch Angebote in der offenen Altenhilfe bereitstellen sowie in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren eine bedarfsgerechte pflegerische Infrastruktur und altersgerechte Wohnangebote anregen.

Sicherung der gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen/offene Altenarbeit

2010 wurde die Stelle der Seniorenbeauftragten geschaffen, um den älteren Menschen und deren Angehörigen einen verantwortlichen Ansprechpartner auf kommunaler Ebene zu benennen. Sie übernimmt zudem die Moderation zwischen der professionellen Ebene der Altenarbeit und dem Ehrenamt und agiert als Bindeglied zwischen Stadtrat, Verwaltung und den Interessenverbänden der Senioren. Die offene Altenhilfe sowie die weiteren Leistungen bezüglich Älterer sind im Geschäftsbereich Bildung und Soziales verankert.

In Halle (Saale) widmen sich mehr als **200** Vereine und Verbände, Kirchengemeinden, Seniorengruppen von Gewerkschaften und politischen Parteien, Sportvereinen sowie großer Unternehmen der Seniorenarbeit. Die Stadt fördert die Seniorenarbeit finanziell. Schwerpunkt der Seniorenarbeit in diesem Bereich sind Angebote für Bewegung, Sport, Kreativität, Singen und Musizieren, Tanzen, Reisen, thematische Veranstaltungen, Bildungsangebote wie Computerkurse und wissenschaftliche Vortragsreihen des Seniorenkollegs, Theater und Kabarett und vieles mehr. Hauptsächlich wird diese Arbeit in den **Sportvereinen**, Begegnungsstätten/-zentren und Seniorentreffs geleistet. In der Stadt Halle (Saale) gibt es derzeit mehr als 30 Begegnungsstätten, Treffpunkte und Clubs für ältere Menschen. Neben den klassischen Begegnungsstätten unterschiedlicher Vereine halten immer mehr Wohnungsunternehmen eigene Mieterbegegnungsstätten vor, Altenpflegeheime öffnen sich und bieten ihre Cafeteria auch den Anwohnern im Wohngebiet zur Nutzung an.

Ein wichtiger Träger der Altenarbeit ist die Seniorenvertretung der Stadt Halle e. V., die als Dachverband der unterschiedlichen Seniorenvereine und -einrichtungen und als Interessenvertreter der älteren Einwohner Halles 1995 gegründet wurde. Die Bemühungen der Seniorenvertretung richten sich insbesondere auf die Verbesserung der Lebensbedingungen der Senioren, die Unterstützung der in der Altenarbeit tätigen Wohlfahrtsverbände und Vereine, auf die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachbereichen und Einrichtungen der Stadt sowie auf die Öffentlichkeitsarbeit und Gewinnung Ehrenamtlicher.

Fachbeitrag ~~Gesundheit und Sport~~

Mit einem sehr hohen Anteil an Grünanlagen, Wasser- und Erholungsflächen sowie rund 200 Sportvereinen ist Halle auch ein Freizeit- und Sportparadies mit einer hohen Umwelt- und Lebensqualität.

Ziele (Was?)

- ~~▪ Die medizinische Vorsorge ist zu verbessern. Die bestehende Dichte der medizinischen Versorgung ist zu erhalten und in den einzelnen Stadtteilen bedarfsgerecht anzupassen.~~
- ~~▪ Bei kommunalen Planungen und Vorhaben sind die Bedürfnisse des Menschen, insbesondere gesundheitliche Auswirkungen, stärker zu berücksichtigen.~~
- Halle ist als landesbedeutsamer Sportstandort und darüber hinaus weiter zu profilieren.
- Freizeitangebote für Menschen jeden Alters, welche die Bewegung fördern und damit die Gesundheit stärken, sind zu erhalten und auszubauen.
- Im gesamten Stadtgebiet ist die Sanierung von Sportstätten, auch und insbesondere unter energetischen Gesichtspunkten, voranzutreiben. Dabei ist auf eine barrierefreie Nutzung sowie die Aufrechterhaltung bzw. Schaffung von multifunktionalen Nutzungsmöglichkeiten zu achten.
- Die Stadt Halle (Stadt) sichert für jeden in seinem Erhalt sicheren Schulstandort anforderungsrechte Rahmenbedingungen zur lehrplangerechten Durchführung des Schulsports zu.

Enge Querschnittsbezüge der Infrastrukturen für ~~Gesundheit und~~ Sport bestehen insbesondere zum Fachbeitrag Freiraum, Umwelt und Klima und betreffen zwei Aspekte:

- die Entwicklung von Grün-/Freiflächen (inkl. Spielplätzen) und Wegeverbindungen für die Naherholung und den Tourismus, u. a. entlang der Saale, und
- den Erhalt und die Verbesserung gesunder Lebensbedingungen sowie die Minderung der gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels.

Darüber hinaus ist der Sport der größte gesellschaftliche Bereich, in dem sich Menschen ehrenamtlich engagieren (zur Pflege und Würdigung bürgerschaftlichen Engagements durch die Stadt Halle siehe Fachbeitrag Bürgerengagement und kreative Stadtentwicklung, Fachbeitrag Gesundheit).

Zielbegründung (Warum?)

Gesunde Lebensbedingungen sowie die Sport-, Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten, die eine Stadt bietet, bestimmen die Lebensqualität/Attraktivität in dieser/der Stadt. – Sport und Bewegungskultur tragen entscheidend zur Lebensqualität und Erhöhung der Lebenserwartung in Halle bei und sind damit als unverzichtbare Standortfaktoren unmittelbar relevant für Standortentscheidungen von Unternehmen, Wohnortwahl und Tourismus. Damit sind diese Bedingungen maßgeblich für das Wohlbefinden der Bevölkerung und für die Attraktivität der Stadt für Zuzüge. Angesichts des demografischen Wandels und der weiter steigenden Lebenserwartung ist die Gesundheitsförderung ein wichtiges Thema.

Dem Sport kommt neben der gesundheitlichen auch eine soziale und integrative Funktion zu.

Des Weiteren haben insbesondere In ca. 200 gemeinwohlorientierten Sportvereinen, betreut von 1.500 ehrenamtlich Engagierten, betätigen sich zehntausende Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen sportlich aktiv. Ihnen stehen dafür ca. 300 Sportstätten zur Verfügung. und Prinzipiell trägt die Unterstützung (beispielweise Sportstättenbau, Förderung) von gemeinnützigen Sportvereinen der Vielfalt der halleischen Sportlandschaft Rechnung. Darüber hinaus sind sport- und bewegungskulturelle Bildung gute Investitionen in die Zukunft, weil diese Teilhabe zur Integration in das stadtgesellschaftliche Leben beiträgt. Halle (Saale) verfügt über das Potenzial einer positiven Image- und Identitätsbildung als Sportstadt.

So haben auch herausragende Einzelsportlerinnen und -sportler /innen einen wichtigen Einfluss auf das Außenbild und die Bekanntheit der Stadt. Im Sportprogramm der Stadt Halle (Saale) werden hierzu weiterführende Aussagen getroffen.

Als Oberzentrum übernimmt Halle (Saale) im den Bereich en Gesundheit und Sport auch Versorgungsfunktionen für das Umland und die Region, insbesondere für das südliche Sachsen-Anhalt. Freizeitangebote, die neben der vereinsgebundenen auch die individuelle, generationsübergreifende Beschäftigung mit dem Thema Bewegung fördern, sind dabei unerlässlich.

Fachliche Leitlinien und Projektbeispiele (Wie?)

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, werden folgende Strategieansätze verfolgt:

- ~~▪ **Gesundheitsverträglichkeitsprüfung:** Ein Konzept zur Gesundheitsverträglichkeitsprüfung soll entwickelt und in Verbindung mit der Familienverträglichkeitsprüfung bei städtischen Vorhaben mit Relevanz dieser Thematik umgesetzt werden.~~
- ~~▪ **Gesundheitsberichterstattung:** Um die begrenzten kommunalen Einflussmöglichkeiten auf die Gestaltung der medizinischen Versorgung nutzen zu können, sollten die Ergebnisse (gesundheitliche Aspekte) der Abstimmungsprozesse in der Stadtverwaltung in die Gesundheitsberichterstattung einfließen. Die im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung erhobenen kleinräumigen medizinischen Daten bilden eine Grundlage für die bedarfsgerechte Planung von Präventionsangeboten und weiteren Vorhaben und sollen wiederum in den Geschäftsbereichen der Stadtverwaltung berücksichtigt werden.~~
- ~~▪ **Bedarfsgerechte Anpassung der medizinischen Versorgung:** In Stadtteilen mit fehlenden medizinischen Angeboten sollen Praxiseröffnungen durch kommunale Anreize und Unterstützungsangebote gefördert werden, u. a. durch die Bereitstellung kostengünstiger Praxisräume. Zur Sicherung der medizinischen Versorgung in Stadtteilen mit besonderen Problemlagen (z. B. kinderärztliche Versorgung Heide Nord) soll in Abstimmung mit dem Fachbereich Immobilien geprüft werden, ob über eine kostengünstige Vermietung von Praxisräumen in stadteigenen Immobilien, Anreize für eine Ansiedlung geschaffen werden können. Um die medizinische Versorgung am Stadtrand zu gewährleisten, sollen Kooperation mit dem Landkreis Saalekreis geprüft werden.~~
- ~~▪ **Pflegekapazitäten:** Gesundheitspolitisches Ziel ist „ambulant vor stationär“.~~
- ~~▪ **Ambulante beratende und begleitende Hilfen:** Im Rahmen des Familien- und Beratungsstellenförderungsgesetzes Sachsen-Anhalt wurden Rahmenvereinbarungen abgeschlossen, die der Sicherstellung von Erziehungs-, Familien- und Lebensberatungsstellen dienen. Auf der Basis der kommunalen und Landesfinanzierung können Freie Träger Angebote zur Schwangerschaftskonflikt-, Schuldner- und Suchtberatung anbieten. In der Stadt Halle (Saale) kann so ein entsprechendes Beratungsangebot geschaffen und sichergestellt werden. Ferner sind Unterstützungsmöglichkeiten zu prüfen, wie dem unzureichenden Angebot der psychiatrischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen im ambulanten Bereich in der Stadt Halle (Saale) begegnet werden kann. Es sollen kommunale Anreize und Unterstützungsangebote für eine Ansiedlung geschaffen werden.~~
- **bedarfsgerechte Entwicklung von Sport-, Spiel- und Freizeitangeboten:** Die kommunale Förderung des Sports erfolgt maßgeblich durch die Entwicklung und Bereitstellung einer bedarfsgerechten Sportstätten-Infrastruktur. Sport-, Spiel- und Freizeitangebote sollen für alle Alters- bzw. Nutzergruppen in angemessenem Umfang und möglichst wohnortnah verfügbar sein. Wichtige Aspekte dabei sind die Barrierefreiheit sowie die Aufrechterhaltung der Nutzungsmöglichkeiten für den Vereinssport. Bei der Weiterentwicklung der Infrastrukturen für den Sport liegt die Priorität auf dem Erhalt bzw. Ausbau der vorhandenen Sportanlagen.

Eine wichtige Zukunftsaufgabe ist die energetische Sanierung der Sportstätten, beginnend bei den drei großen Sportkomplexen Robert-Koch-Straße, Neustadt und Brandberge. Bei Sanierungen wird die

Multifunktionalität der Sportstätten angestrebt, d. h. dass eine Halle bzw. Sportfläche flexibel von unterschiedlichen Sportarten genutzt werden kann.

Beim Maya mare als von den Stadtwerken betriebene Freizeitanlage mit Bade- und Saunalandschaft sollen die Investitionen auf eine langfristige Sicherung und energetische Sanierung ausgerichtet werden. ~~Am bestehenden Badstandort auf der Saline Insel (Hallenbad und Freibad) kann langfristig unter Einbindung von Sole ein „Halle-spezifisches“ Gesundheitsangebot geschaffen werden.~~ Bezüglich des Stadtbads haben sich die Stadt Halle (Saale) und die Stadträte gemeinsam mit der Bäder Halle GmbH darauf verständigt, dass das Stadtbad den Einwohnerinnen und Einwohnern erhalten bleiben soll. Die Bäder Halle GmbH hat zur Ermittlung der Sanierungskosten ein Planungsbüro beauftragt.

- *Förderung des Breitensports:* Der Breitensport soll in Zusammenarbeit mit den Vereinen und dem Stadtsportbund weiter gestärkt werden, z. B. durch die Bereitstellung geeigneter Sportplätze und –hallen sowie Ermäßigungen bei Eintritt bzw. Vereinsmitgliedschaft für einkommensschwache Personen. Hauptschwerpunkt der Sportförderung ist der Kinder- und Jugendsport sowie die Bewegungsförderung für Senioren.
- *Profilierung des Sportstandortes Halle:* Im Leistungssport soll eine Konzentration auf repräsentative Schwerpunktsportarten erfolgen. Die Auswahl der Schwerpunktsportarten orientiert sich dabei an den vom LandesSportBund Sachsen-Anhalt für einen Olympiazzyklus, d. h. für 4 Jahre, festgelegten Schwerpunktsportarten. Die sportliche Frühförderung in den Betreuungseinrichtungen und in Vereinen soll weiter ausgebaut werden. Bei den Sportstätten sind das Fußball-Nachwuchszentrum des Halleschen FC auf der Silberhöhe, Neubau einer Laufhalle im Sportkomplex Robert-Koch-Straße und der Ersatzneubau des Sanitärgebäudes am Ruderkanal in Neustadt als wichtige Neubauprojekte zu nennen. Die Wassersprunghalle der Schwimmhalle Neustadt ist Teil des Olympiastützpunktes und ohne Ausweichmöglichkeit. Die Instandhaltung dieses Schwimmkomplexes ist Teil der weiteren Profilierung.
- ~~Gesundheitsversorgung und -vorsorge sind von zentraler Bedeutung für alle sozialen Gruppen in der Stadt, einschließlich der hier lebenden Migrantinnen und Migranten. Für die Integration letzterer in die Stadtgesellschaft hat insbesondere der Sport mit seiner vielfältigen Vereinslandschaft und niederschweligen Angeboten ein sehr hohes Potenzial.~~

Räumliche Schwerpunkte (Wo?)

~~Gesundheit und Sport sind ist als gesamtstädtisches Thema zu verstehen~~, insofern als dass entsprechende Qualitäten und Infrastrukturen (z. B. Erholungsflächen, Versorgung mit wohnortnahen Breitensportstätten, medizinische Versorgung, Angebote für den Breitensport) flächendeckend vorhanden sein sollen.

Einige zentrale funktionale Angebote (alternativ Einrichtungen) wie ~~Krankenhäuser oder~~ Sportstätten für den Spitzensport, sind jedoch an konkrete Standorte gebunden. Als für die Stadt wichtige Einrichtungen oder Räume, die zukünftig besondere Unterstützung und/oder eine Qualifizierung/Erweiterung erfahren sollen, sind zu nennen:

- ~~Stadtteile, in denen Bereiche der medizinischen Versorgung nicht oder nicht in ausreichendem Maß abgedeckt werden, wie z. B. Heide Nord, wo es derzeit vor Ort keine kinderärztliche Versorgung gibt~~
- Sportstätten: HFC-Nachwuchszentrum, Neubau Sozialgebäude Ruderstützpunkt Kanal Neustadt, Laufhalle Sportkomplex Robert-Koch-Straße
- energetische Sanierung der Sporthallen im Bildungszentrum
- Weiterentwicklung des Areals am Sportkomplex Brandberge/Kreuzvorwerk
- Erhalt der Bäderlandschaft für den gemeinwohlorientierten Vereinssport und die Öffentlichkeit (z.B. Freibäder Nordbad, Saline und Hallenbäder Stadtbad, Saline sowie Schwimmhallen Neustadt und Robert-Koch-Straße)
- Entwicklung eines 27-Loch-Golfplatzes mit überregionaler Bedeutung am Hufeisensee

~~Bezugnehmend wird auf weitere~~ Die Ziele, Zielbegründungen, fachliche Leitlinien und räumliche Schwerpunkte ~~verwiesen, die für den Bereich Sport werden im Sportprogramm der Stadt Halle (Saale) formuliert sind~~ weiter konkretisiert.

Ausgewählte Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

- bedarfsgerechte Sicherung und Qualifizierung/Ausbau der vorhandenen Sportanlagen, z. B. Eissporthalle, Stadtbad, Ballspielhalle
- Erhalt und bedarfsgerechte Entwicklung von Sport- und Freizeitangeboten für alle Zielgruppen und in allen Stadtteilen/wohngebietsnah, z. B. Vereinssport allgemein (u. a. Turnhallen), Bolz- und Kunstrasenplätze, preiswerte Freizeit-/Sportangebote, Skatestrecke am Fluss
- Gesunde Stadt am Fluss
- ~~▪ — Sicherung und zukunftsfähiger Ausbau der medizinischen Versorgung: Erhalt der Angebote in den Stadtteilen, barrierefreie Zugänglichkeit zu den Gesundheitseinrichtungen~~
- ~~▪ — Stärkung Gesundheitsnetzwerke~~

Fachbeitrag Gesundheit ~~und~~ Sport

~~Mit einem sehr hohen Anteil an Grünanlagen, Wasser- und Erholungsflächen sowie rund 200 Sportvereinen ist Halle auch ein Freizeit- und Sportparadies mit einer hohen Umwelt- und Lebensqualität.~~

~~Als Oberzentrum hat Halle (Saale) für die gesundheitliche und medizinische Versorgung eine wichtige überregionale Funktion, insbesondere für das südliche Sachsen-Anhalt.~~

Ziele (Was?)

- Die medizinische Vorsorge ist zu verbessern. Die bestehende Dichte der medizinischen Versorgung ist zu erhalten und in den einzelnen Stadtteilen bedarfsgerecht anzupassen.
- Bei kommunalen Planungen und Vorhaben sind die Bedürfnisse des Menschen, insbesondere gesundheitliche Auswirkungen, stärker zu berücksichtigen.
- ~~▪ Halle ist als Sportstandort weiter zu profilieren.~~
- Freizeitangebote für Menschen jeden Alters, welche die Bewegung fördern und damit die Gesundheit stärken, sind zu erhalten und auszubauen.
- ~~▪ Im gesamten Stadtgebiet ist die Sanierung von Sportstätten, auch und insbesondere unter energetischen Gesichtspunkten, voranzutreiben. Dabei ist auf eine barrierefreie Nutzung sowie die Aufrechterhaltung bzw. Schaffung von multifunktionalen Nutzungsmöglichkeiten zu achten.~~
- ~~▪ Die Stadt Halle (Stadt) sichert für jeden in seinem Erhalt sicheren Schulstandort anforderungsrechte Rahmenbedingungen zur lehrplangerechten Durchführung des Schulsports zu.~~

Enge Querschnittsbezüge der Infrastrukturen für Gesundheit ~~und Sport~~ bestehen insbesondere zum Fachbeitrag Freiraum, Umwelt und Klima ~~und Sport~~ und betreffen zwei Aspekte:

- die Entwicklung von Grün-/Freiflächen (inkl. Spielplätzen) und Wegeverbindungen für die Naherholung und den Tourismus, u. a. entlang der Saale, und
- den Erhalt und die Verbesserung gesunder Lebensbedingungen sowie die Minderung der gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels.

~~Darüber hinaus ist der Sport der größte gesellschaftliche Bereich, in dem sich Menschen ehrenamtlich engagieren (zur Pflege und Würdigung bürgerschaftlichen Engagements durch die Stadt Halle siehe Fachbeitrag Bürgerengagement und kreative Stadtentwicklung).~~

Zielbegründung (Warum?)

Gesunde Lebensbedingungen ~~sowie die Sport-, Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten, die eine Stadt bietet~~, bestimmen die Lebensqualität in ~~dieser der~~ Stadt. ~~Damit Sie~~ sind ~~diese Bedingungen~~ maßgeblich für das Wohlbefinden der Bevölkerung und für die Attraktivität der Stadt für Zuzüge. Angesichts des demografischen Wandels und der weiter steigenden Lebenserwartung ist die Gesundheitsförderung ein wichtiges Thema. ~~Dem Sport kommt neben der gesundheitlichen auch eine soziale und integrative Funktion zu. Des Weiteren haben insbesondere Sportvereine und herausragende Einzelsportler/-innen einen wichtigen Einfluss auf das Außenbild und die Bekanntheit der Stadt. Im Sportprogramm der Stadt Halle (Saale) werden hierzu weiterführende Aussagen getroffen.~~

~~Als Oberzentrum übernimmt Halle in den Bereichen Gesundheit und Sport auch Versorgungsfunktionen für das Umland und die Region, insbesondere für das südliche Sachsen-Anhalt. Freizeitangebote, die neben der vereinsgebundenen auch die individuelle, generationsübergreifende Beschäftigung mit dem Thema Bewegung fördern, sind dabei unerlässlich.~~

Fachliche Leitlinien und Projektbeispiele (Wie?)

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, werden folgende Strategieansätze verfolgt:

- *Gesundheitsverträglichkeitsprüfung*: Ein Konzept zur Gesundheitsverträglichkeitsprüfung soll entwickelt und in Verbindung mit der Familienverträglichkeitsprüfung bei städtischen Vorhaben mit Relevanz dieser Thematik umgesetzt werden.
- *Gesundheitsberichterstattung*: Um die begrenzten kommunalen Einflussmöglichkeiten auf die Gestaltung der medizinischen Versorgung nutzen zu können, sollten die Ergebnisse (gesundheitliche Aspekte) der Abstimmungsprozesse in der Stadtverwaltung in die Gesundheitsberichterstattung einfließen. Die im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung erhobenen kleinräumigen medizinischen Daten bilden eine Grundlage für die bedarfsgerechte Planung von Präventionsangeboten und weiteren Vorhaben und sollen wiederum in den Geschäftsbereichen der Stadtverwaltung berücksichtigt werden.
- *Bedarfsgerechte Anpassung der medizinischen Versorgung*: In Stadtteilen mit fehlenden medizinischen Angeboten sollen Praxiseröffnungen durch kommunale Anreize und Unterstützungsangebote gefördert werden, u. a. durch die Bereitstellung kostengünstiger Praxisräume. Zur Sicherung der medizinischen Versorgung in Stadtteilen mit besonderen Problemlagen (z. B. kinderärztliche Versorgung Heide-Nord) soll in Abstimmung mit dem Fachbereich Immobilien geprüft werden, ob über eine kostengünstige Vermietung von Praxisräumen in stadteigenen Immobilien, Anreize für eine Ansiedlung geschaffen werden können. Um die medizinische Versorgung am Stadtrand zu gewährleisten, sollen Kooperation mit dem Landkreis Saalekreis geprüft werden.
- *Pflegekapazitäten*: Gesundheitspolitisches Ziel ist „ambulant vor stationär“.
- *Ambulante beratende und begleitende Hilfen*: Im Rahmen des Familien- und Beratungsstellenförderungsgesetzes Sachsen-Anhalt wurden Rahmenvereinbarungen abgeschlossen, die der Sicherstellung von Erziehungs-, Familien- und Lebensberatungsstellen dienen. Auf der Basis der kommunalen und Landesfinanzierung können Freie Träger Angebote zur Schwangerschaftskonflikt-, Schuldner- und Suchtberatung anbieten. In der Stadt Halle (Saale) kann so ein entsprechendes Beratungsangebot geschaffen und sichergestellt werden. Ferner sind Unterstützungsmöglichkeiten zu prüfen, wie dem unzureichenden Angebot der psychiatrischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen im ambulanten Bereich in der Stadt Halle (Saale) begegnet werden kann. Es sollen kommunale Anreize und Unterstützungsangebote für eine Ansiedlung geschaffen werden.
- „Halle-spezifisches“ Gesundheitsangebot: Am bestehenden Badstandort auf der Saline-Insel (Hallenbad und Freibad) kann langfristig unter Einbindung von Sole ein „Halle-spezifisches“ Gesundheitsangebot geschaffen werden.

~~▪ *bedarfsgerechte Entwicklung von Sport-, Spiel- und Freizeitangeboten*: Die kommunale Förderung des Sports erfolgt maßgeblich durch die Entwicklung und Bereitstellung einer bedarfsgerechten Sportstätten-Infrastruktur. Sport-, Spiel- und Freizeitangebote sollen für alle Alters- bzw. Nutzergruppen in angemessenem Umfang und möglichst wohnortnah verfügbar sein. Wichtige Aspekte dabei sind die Barrierefreiheit sowie die Aufrechterhaltung der Nutzungsmöglichkeiten für den Vereinssport. Bei der Weiterentwicklung der Infrastrukturen für den Sport liegt die Priorität auf dem Erhalt bzw. Ausbau der vorhandenen Sportanlagen.~~

~~Eine wichtige Zukunftsaufgabe ist die energetische Sanierung der Sportstätten, beginnend bei den drei großen Sportkomplexen Robert-Koch-Straße, Neustadt und Brandberge. Bei Sanierungen wird die Multifunktionalität der Sportstätten angestrebt, d. h. dass eine Halle bzw. Sportfläche flexibel von unterschiedlichen Sportarten genutzt werden kann.~~

~~Beim Maya mare als von den Stadtwerken betriebene Freizeitanlage mit Bade- und Saunalandschaft sollen die Investitionen auf eine langfristige Sicherung und energetische Sanierung ausgerichtet werden.~~

~~Am bestehenden Badstandort auf der Saline-Insel (Hallenbad und Freibad) kann langfristig unter Einbindung von Sole ein „Halle-spezifisches“ Gesundheitsangebot geschaffen werden. Bezüglich des~~

~~Stadtbad haben sich die Stadt Halle (Saale) und die Stadträte gemeinsam mit der Bäder Halle GmbH darauf verständigt, dass das Stadtbad den Einwohnerinnen und Einwohnern erhalten bleiben soll. Die Bäder Halle GmbH hat zur Ermittlung der Sanierungskosten ein Planungsbüro beauftragt.~~

- ~~* Förderung des Breitensports: Der Breitensport soll in Zusammenarbeit mit den Vereinen und dem Stadtsportbund weiter gestärkt werden, z. B. durch die Bereitstellung geeigneter Sportplätze und -hallen sowie Ermäßigungen bei Eintritt bzw. Vereinsmitgliedschaft für einkommensschwache Personen. Hauptschwerpunkt der Sportförderung ist der Kinder- und Jugendsport sowie die Bewegungsförderung für Senioren.~~
- ~~* Profilierung des Sportstandortes Halle: Im Leistungssport soll eine Konzentration auf repräsentative Schwerpunktsportarten erfolgen. Die Auswahl der Schwerpunktsportarten orientiert sich dabei an den vom LandesSportBund Sachsen-Anhalt für einen Olympiazzyklus, d. h. für 4 Jahre, festgelegten Schwerpunktsportarten. Die sportliche Frühförderung in den Betreuungseinrichtungen und in Vereinen soll weiter ausgebaut werden. Bei den Sportstätten sind das Fußball-Nachwuchszentrum des Halleschen FC auf der Silberhöhe, Neubau einer Laufhalle im Sportkomplex Robert-Koch-Straße und der Ersatzneubau des Sanitärgebäudes am Ruderkanal in Neustadt als wichtige Neubauprojekte zu nennen. Die Wassersprunghalle der Schwimmhalle Neustadt ist Teil des Olympiastützpunktes und ohne Ausweichmöglichkeit. Die Instandhaltung dieses Schwimmkomplexes ist Teil der weiteren Profilierung.~~
- *Gesundheitsversorgung und -vorsorge sind von zentraler Bedeutung für alle sozialen Gruppen in der Stadt, einschließlich der hier lebenden Migrantinnen und Migranten. Für die Integration letzterer in die Stadtgesellschaft hat insbesondere der Sport mit seiner vielfältigen Vereinslandschaft und niederschweligen Angeboten ein sehr hohes Potenzial.*

Räumliche Schwerpunkte (Wo?)

~~Gesundheit und Sport sind ist ein gesamtstädtisches Thema und soll, insofern als dass entsprechende Qualitäten und Infrastrukturen flächendeckend vorhanden sein (z. B. Erholungsflächen, medizinische Versorgung, Angebote für den Breitensport) flächendeckend vorhanden sein sollen.~~

Einige zentrale funktionale Angebote (alternativ Einrichtungen) wie Krankenhäuser ~~oder Sportstätten für den Spitzensport~~, sind ~~jedoch~~ an konkrete Standorte gebunden. Als für die Stadt wichtige Einrichtungen oder Räume, die zukünftig besondere Unterstützung und/oder eine Qualifizierung/Erweiterung erfahren sollen, sind zu nennen:

- Stadtteile, in denen Bereiche der medizinischen Versorgung nicht oder nicht in ausreichendem Maß abgedeckt werden, wie z. B. Heide-Nord, wo es derzeit vor Ort keine kinderärztliche Versorgung gibt
- ~~* Sportstätten: HFC-Nachwuchszentrum, Neubau Sozialgebäude Ruderstützpunkt Kanal Neustadt, Laufhalle Sportkomplex Robert-Koch-Straße~~
- ~~* energetische Sanierung der Sporthallen im Bildungszentrum~~
- ~~* Weiterentwicklung des Areals am Sportkomplex Brandberge/Kreuzvorwerk~~

Ausgewählte Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

- ~~* bedarfsgerechte Sicherung und Qualifizierung/Ausbau der vorhandenen Sportanlagen, z. B. Eissporthalle, Stadtbad, Ballspielhalle~~
- ~~* Erhalt und bedarfsgerechte Entwicklung von Sport- und Freizeitangeboten für alle Zielgruppen und in allen Stadtteilen/wohngebietsnah, z. B. Vereinssport allgemein (u. a. Turnhallen), Bolz- und Kunstrasenplätze, preiswerte Freizeit-/Sportangebote, Skatestrecke am Fluss~~
- *Gesunde Stadt am Fluss*
- *Sicherung und zukunftsfähiger Ausbau der medizinischen Versorgung: Erhalt der Angebote in den Stadtteilen, barrierefreie Zugänglichkeit zu den Gesundheitseinrichtungen*

- Stärkung Gesundheitsnetzwerke